

VERSUCHUNGEN WIDERSTEHEN

Jakobus 1, 13-18

Heute kommen wir zum ältesten Problem der Menschheit: der Versuchung. Angefangen hat es bei Adam; seit dem haben *alle Menschen* damit zu kämpfen. Obwohl man manchmal genau weiß, was richtig ist, ist es schwer, zur Versuchung „Nein“ zu sagen. Für manche scheint der einzige Weg, die Versuchung los zu werden, darin zu bestehen, ihr nachzugeben. Jakobus gibt uns im heutigen Text vier Prinzipien, um mit Versuchungen richtig umgehen zu können.

1. Realistisch sein

Man gerät in Versuchung. Es gibt *keine* Ausnahme: Atheisten geraten in Versuchung, Christen geraten in Versuchen, *jeder* gerät in Versuchung. Versuchungen sind unvermeidbar. Jakobus sagt es in Vers 14 so: „*Jeder Mensch* wird durch seine eigenen Begierden dazu verleitet, Böses zu tun.“ (NL) Es ist ein Missverständnis zu denken, dass ein Leben ohne Versuchung beginnt, sobald man wiedergeboren ist. Solange man hier auf Erden lebt, wird man nie zu geistlich oder heilig, um nicht versucht zu werden. Es ist die Realität, dass wir immer wieder – zum Teil hart – versucht werden.

In diesem Zusammenhang schreit Paulus im 1. Korinther 10 13: „Vergesst nicht, dass die Prüfungen, die ihr erlebt, die gleichen sind, vor denen *alle Menschen* stehen.“ (NL) Wer versucht wird, sollte darüber nicht überrascht oder schockiert sein. Wer versucht wird, muss sich dafür nicht schämen. Im Hinblick auf Versuchungen, sitzen wir alle im selben Boot. Wir erleben alle dieselben Versuchungen, dieselben Gefühle und haben alle denselben Kampf. Es ist gut zu wissen, dass andere das gleiche erleben oder erlebt haben. Und es ist wichtig, andere nicht zu verurteilen, wenn sie versucht werden.

Alle werden versucht; sogar Jesus wurde versucht. Es ist keine Sünde, in Versuchung zu geraten, sondern es ist Sünde, der Versuchung nachzugeben. Hebräer 4, 15 sagt über Jesus: „Dieser Hohe Priester versteht unsere Schwächen, weil ihm dieselben Versuchungen begegnet sind wie uns, doch er wurde nicht schuldig.“ (NL) Jesus war vollkommen. Er wurde versucht wie wir, deshalb versteht er unsere Probleme, unser Leid, unseren Kampf. Er wurde genauso oder noch härter versucht, aber im Unterschied zu uns hat *Er allem* widerstanden.

Versuchungen gehören zur Strategie Satans, um uns einzuschüchtern und Angst zu machen. Manchmal hat man Gedanken, die man nicht haben sollte und man ist eingeschüchtert: ‚Wie konnte ich so etwas denken?‘ – Die Antwort ist: Der Teufel gibt solche Gedanken. Versuchungen sind noch kein Beweis dafür, dass wir sündhaft sind; sie sind in erster Linie Beweis dafür, dass wir Menschen sind, die einen geistlichen Kampf führen. Je mehr wir uns für Christus *interessieren* und je mehr wir uns für ihn *engagieren*, desto mehr müssen wir damit rechnen, dass der Teufel uns versucht.

Im Hinblick auf Versuchungen müssen wir realistisch sein. Wir leben in einer Welt voller Versuchungen. Luther hat es so ausgedrückt: ‚Du kannst nicht verhindern, dass die Krähen über deinem Kopf fliegen, aber Du kannst verhindern, dass sie auf Deinem Kopf ein Nest bauen.‘

2. Verantwortung tragen

Verantwortung zu übernehmen, heißt hier, keinem anderen die Schuld für die eigenen Fehler und Schwächen zu geben. Verantwortung zu übernehmen, heißt, die Schuld in erster Linie bei sich selbst zu suchen. Niemand möchte beschuldigt werden, aber andere zu beschuldigen ist bequem: Die Regierung ist schuld; die Gesellschaft ist schuld; die Lehrer sind schuld, der Chef ist schuld, die Ausländer sind schuld, die Deutschen sind schuld. Sogar Gott versuchen wir zu beschuldigen.

Deshalb mahnt Jakobus zur Verantwortung: „Wer der Versuchung erliegt, sollte niemals sagen: »Diese Versuchung kommt von Gott.« Gott lässt sich nicht zum Bösen verführen, und er verleitet auch niemanden zur Sünde.“ (13 NL) Manche denken: ‚Es muss Gottes Wille gewesen sein, sonst hätte Er das nicht zugelassen.‘ So beschuldigt man Gott. Wir dürfen die eigenen falschen Entscheidungen nicht Gott in die Schuhe schieben. Gott versucht niemanden zum Bösen. Er widerspricht seinem Wort nicht. Gott wird uns nicht etwas sagen, was der Bibel widerspricht. Wenn wir etwas machen, was der Bibel widerspricht, müssen wir selbst die Verantwortung dafür übernehmen.

Um falsche Gewohnheiten los zu werden und Versuchungen zu widerstehen, muss man zuerst realistisch sein und erkennen: Die nächste Versuchung kommt bestimmt. Zweitens, muss man Verantwortung übernehmen: *Ich* bin dafür verantwortlich, wie ich auf die Versuchung reagiere. Jeder ist für seinen eigenen Kopf verantwortlich, dass keine Krähe ein Nest darauf baut.

3. Vorbereitet sein

Bei einer Versuchung gibt es keine Hinweisschilder vorweg: „Achtung noch 50m bis zur Versuchung“, „Achtung die Versuchung ist jetzt noch einen Mausklick entfernt.“ Die meisten Versuchungen kommen überraschend, z. B. nach einem Erfolg. Die Bibel warnt: „seid vorsichtig! Gerade wer meint, er stehe besonders sicher, muss aufpassen, dass er nicht fällt.“ (1. Kor. 10, 12 Hfa) Wir sollen *immer* vorbereitet sein!

Jakobus schreibt in Vers 16: „Lasst euch also nichts vormachen, liebe Brüder und Schwestern!“ Seid bereit, bereitet euch gut vor! Mahnungen zur Vorbereitung gegenüber Versuchungen durchziehen das ganze neue Testament. Petrus schreibt z. B.: „Seid besonnen und *wachsam* und *jederzeit* auf einen Angriff durch den Teufel, euren Feind, *gefasst!*“ (1. Petrus 5, 8 NL) Jesus sagt: „Bleibt wach und betet, damit ihr der Versuchung widerstehen könnt.“ (Matthäus 26, 41 Hfa) Paulus schreibe: „Legt die komplette Waffenrüstung Gottes an, damit ihr allen hinterhältigen Angriffen des Teufels widerstehen könnt.“ (Epheser 6, 11 NL) Wenn die Versuchung kommt, heißt es, darauf gut vorbereitet zu sein.

Die Frage ist: *Wie* kann man sich vorbereiten? Um eine Abwehrstrategie gegen Versuchungen zu entwickeln, muss man die Strategie des Angreifers studieren. Gott möchte, dass wir wissen, wie der Teufel uns versucht. Deshalb schreibt Paulus: „Denn wir kennen die Absichten Satans nur zu genau und wissen, wie er uns zu Fall bringen möchte. Aber das soll ihm nicht gelingen.“ (2. Korinther 2, 11 Hfa)

Jakobus beschreibt die vier Schritte, wie die Versuchung wirkt:

Erstens: Selbstsüchtige Wünsche

Vers 14: „Es sind vielmehr unsere eigenen selbstsüchtigen Wünsche, die uns immer wieder zum Bösen verlocken.“ (Hfa) Der erste Schritt zur Versuchung fängt in unserem Innern an – mit einem Wunsch. Natürlich sind nicht alle Wünsche gleich Versuchungen. Ohne Wünsche könnten wir nicht überleben: der Wunsch nach Essen; der Wunsch nach Schlaf; der Wunsch, Gott kennen zu lernen. Gott hat uns diese Wünsche gegeben. Aber manche Wünsche hat uns nicht Gott gegeben. Jakobus nennt sie selbstsüchtige Wünsche oder Begierden. Wir brauchen Unterscheidungskraft, um zu sehen, ob ein Wunsch selbstsüchtig ist oder nicht.

Nehmen wir mal ein Beispiel: Ein junger Mann ist zu seinem Pastor gegangen, er ist überglücklich: ‚Ich habe ein Mädchen kennen gelernt, das ich heiraten möchte!‘ Der Pastor fragt: ‚Warum möchtest Du gerade sie heiraten?‘ – ‚Sie ist absolut fantastisch; sie ist hübsch; immer, wenn ich sie treffe, bin ich überglücklich; wir können über alles reden, wir haben dieselben Hobbys, sie ist sogar Hertha-Fan!‘ Als der Pastor bis zum Ende zugehört hat, fragt er: ‚Habe ich Dich richtig verstanden? Du möchtest Sie also heiraten, weil sie all Deine eigennützigen, selbstsüchtigen Wünsche erfüllt?‘ Der junge Mann entgegnet: ‚Nein, das ist nicht, was ich meine!‘ – ‚Aber, das ist das was, Du mir gesagt hast. Du möchtest sie heiraten, weil sie hübsch ist. Was machst Du, wenn sie nicht mehr hübsch ist oder wenn dir eine andere begegnet, die hübscher ist? Oder was machst Du, wenn Du nicht mehr so gut mit ihr reden kannst, dafür aber mit Deiner Sekretärin?‘

Wir brauchen Unterscheidungskraft, um zu sehen, ob ein Wunsch selbstsüchtig ist oder ob er wirklich von Gott kommt. Unser Gewissen, die Geschwister im Glauben und vor allem Gottes Wort und der Heilige Geist können uns helfen, die notwendige Unterscheidungskraft zu entwickeln.

Zweitens: Verlockung

„Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden *gereizt und gelockt*.“ (14 Lut) Jakobus benutzt hier Worte aus der Fischerei. Statt „gereizt und gelockt“ könnte man auch „geködert“ sagen. Das Geheimnis beim Fischen ist der richtige Köder. Mit dem richtigen Köder fängt man den richtigen Fisch.

Welchen Köder benutzt der Teufel, um uns an den Haken zu kriegen? Er kennt uns bestens. Er hat unsere Schwächen analysiert und versteckt seinen Haken in einem Köder, der uns genau am Schwachpunkt bei unseren selbstsüchtigen Wünschen trifft. Manchmal sehen wir sogar den Haken, aber wir knabbern trotzdem am Köder. Dann ist der zweite Schritt schon gemacht: Wir sind von unseren eigenen Begierden gereizt und gelockt.

Drittens: Ungehorsam

„Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde;“ (15a Lut) Was als Wunsch in uns beginnt, wird leicht zu einer Handlung. Es fängt als Wunschvorstellung an. Der Kampf findet in unseren Gedanken an. Zuerst wird unsere Aufmerksamkeit erregt, dann wird unsere Einstellung manipuliert, um uns zur Handlung zu verleiten. Viele Leute denken: ‚Es ist doch nur eine harmlose Fantasie.‘ Aber unsere Vorstellung hat Kraft, Vorstellungskraft im wahrsten Sinne des Wortes. Was in unsere Gedanken beginnt, kann leicht Realität werden. Wünsche führen zum verlockenden Köder; Verlockungen führen zum Ungehorsam; Ungehorsam führt zum Tod.

Viertens: Tod

„die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.“ (15b Lut) Das ist die tragische Konsequenz des Nachgebens gegenüber der Versuchung. Vers 12 sagt: Wer Anfechtungen erduldet, Versuchungen überwindet, ist selig und empfängt die Krone des Lebens. Aber wer der Versuchung nachgibt, muss die Konsequenzen tragen: Die Sünde führt zum Tod.

Gott hat den Menschen mit einem freien Willen geschaffen, mit dem man das Leben so gestalten kann, wie man möchte. Wir haben eine freie Wahl darüber, wie wir leben; aber wir haben keine freie Wahl, wie die Konsequenzen unseres Handelns aussehen.

Kommen wir nochmal kurz zu dem Beispiel des jungen Mannes zurück, der gern heiraten wollte. In Sprüche 12, 4 lesen wir: „Eine tüchtige Frau ist ihres Mannes Krone; aber eine schandbare ist wie Eiter in seinem Gebein.“ Das erinnert uns an die Verse 12 und 15: Auf der einen Seite eine tüchtige Frau: die Krone ihres Mannes – wer die Versuchungen überwindet, empfängt die Krone des Lebens. Auf der anderen Seite die schandbare Frau: wie Eiter in seinem Gebein – die Sünde, die man nicht loswird und den Tod bringt. Auch hier haben wir die freie Wahl darüber, wie wir leben – ob wir Gottes oder unserem eigenen selbstsüchtigen Wunsch folgen; aber wir haben keine freie Wahl, wie die Konsequenzen unseres Handelns aussehen.

Um die Versuchung zu überwinden, schlechte Gewohnheiten abzulegen, muss man also *erstens* realistisch sein und sich eingestehen, dass man immer wieder versucht wird. *Zweitens* muss man verantwortungsvoll sein und den Nestbau auf dem eigenen Kopf verhindern. *Drittens* muss man gut vorbereitet sein und verstehen, was während der Versuchung passiert, um zu lernen, wie man der Versuchung in Zukunft aus dem Weg geht.

4. Neu fokussiert sein

In Vers 17 spricht Jakobus von der Güte Gottes: „Alles, was gut und vollkommen ist, wird uns von oben geschenkt, von Gott, der alle Lichter des Himmels erschuf. Anders als sie ändert er sich nicht, noch wechselt er zwischen Licht und Finsternis.“ Es sieht ein bisschen so aus, als hätte Jakobus vergessen, dass er gerade noch die Strategie der Versuchung beschrieben hat. Aber dieser Wechsel des Themas gehört zur Strategie von Jakobus gegen die Versuchung.

Anstatt weiter das anzusehen, was uns versucht und statt darüber zu grübeln, warum wir *gerade jetzt* und *gerade dadurch* in Versuchung geraten, sollen wir unsere Aufmerksamkeit einfach auf etwas anderes richten.

Als Josef in Versuchung geriet, floh er so schnell wie möglich; er ließ dabei einfach seinen Mantel zurück. Jesus hat gesagt, dass wir notfalls zu extremen Einschnitten bereit sein sollen: „Wenn dich dein Auge - auch wenn es dein gutes Auge ist - zur Begierde verführt, reiß es heraus und wirf es weg! Besser, du verlierst einen Körperteil, als dass dein ganzer Körper in die Hölle geworfen wird. (Matthäus 29, 29 Lut)

Um schlechte Gewohnheiten und Versuchungen zu überwinden, kann es bedeuten, dass man sein Lieblingsprogramm nicht mehr sehen, seine Lieblingswebseite nicht mehr besuchen oder sein Lieblingsspielzeug wegschmeißen sollte. Es kann auch bedeuten, dass man sich einen neuen Freundeskreis oder Arbeitsplatz suchen sollte. „Denn schlechter Umgang verdirbt gute Sitten.“ (1. Korinther 15, 33 NL)

Wenn Versuchung mit unseren Gedanken und Wünschen beginnt, dann ist die beste Gegenmaßnahme, sich so schnell wie möglich andere Gedanken zu machen. Der Schlüssel zur Überwindung der Versuchung besteht nicht darin, gegen die Versuchung zu kämpfen oder mit dem Teufel eine Diskussion anzufangen, sondern darin so schnell wie möglich die Gedanken neu zu fokussieren.

Jakobus schreibt in Vers 18: „Durch das Wort der Wahrheit sind wir zu seinen Kindern geworden, weil er es so wollte. Wir sind die erste Frucht seiner neuen Schöpfung.“ (18 NL) Statt auf unsere Schwäche sollen wir uns auf Gottes Güte und Allmacht konzentrieren. Was unmöglich aussah ist möglich geworden: Wir sind Gottes Kinder geworden, weil ER es so wollte. Die Wiedergeburt – der Neuanfang mit Gott – ist immer möglich, nicht weil wir es wert sind oder weil wir fähig sind, sondern weil es Gottes Wille ist und weil Gott allmächtig ist.

Was für uns unmöglich aussieht, ist bei Gott möglich. Deshalb ist das wichtigste Prinzip, um schlechte Gewohnheiten loszuwerden, sich auf Gottes Güte zu konzentrieren und immer wieder einen Neuanfang mit ihm zu wagen. Wir brauchen *seine* Kraft in unserem alltäglichen Leben, damit wir Versuchungen überwinden können. Wir sollen trotz unsere Schwäche nicht verzweifeln, denn Er hat uns verheißen: „Vergesst nicht, dass die Prüfungen, die ihr erlebt, die gleichen sind, vor denen alle Menschen stehen. Doch Gott ist treu. Er wird die Prüfung nicht so stark werden lassen, dass ihr nicht mehr widerstehen könnt. Wenn ihr auf die Probe gestellt werdet, wird er euch eine Möglichkeit zeigen, trotzdem standzuhalten.“ (1. Korinther 10, 13 NL)